№ 300. 1835.

Zei-  tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 23. December.

Inland.

Berlin den 20. December. Se. Majestät der König haben dem Konsul Stichling zu Livorno den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben dem praktischen Arzte Dr. Heim hierselbst das Prädikat eines Geheimen Hofraths huldreichst beizulegen und das darüber sprechende Patent Allerhöchst zu vollziehen geruht.

Ausland.

Königreich Polen.

Warschau den 15. Dec. Se. Majestät der Kaiser haben den hiesigen Banquiers Anton Fränkel und Alexander Laski den St. Wladimir-Orden 4ter Klasse verliehen.

Frankreich.

Paris den 13. December. Auf Verwendung des Englischen Ministers Villiers hat die Spanische Regierung „um den Gang der Civilisation zu befördern" die portofreie Cirkulation der Englischen Journale im ganzen Königreiche bewilligt. (Die Französischen Journalisten klagen schon, daß Herr v. Rayneval so wenig für sie sorge; sie wollen den Londoner Kollegen nicht nachstehen und trauen sich zu, der Civilisation eben so gut forthelfen zu können.)

Der Messager sagt: „Die Revolution gewinnt in Spanien täglich mehr Spielraum. Christine will sich der Bewegung in die Arme werfen, wenigstens so lange, als noch etwas von Don Carlos zu besorgen ist. Noch singt sie nicht selbst die Riego-Hymne, aber sie läßt sie sich vorsingen und findet besonderes Wohlgefallen daran. Man verlangt schon, wie 1830 bei uns, daß die Lilien verschwin-
den sollen; das Familienwappen der Bourbons paßt nicht zu dem „Castell und Löwen!" der Nation. Das
Volk hat die Mönche auf dem kürzesten Wege re-
formirt; jetzt ist die Regierung mit den Weltgeistli-
chen in Fehde, die sich indolent zeigen, d. h. nicht viel Eifer entfalten für die „gute Sache" der Con-
stitution. Der Erzbischof von Saragossa und der Bischof von Urgel sind des Landes verwiesen, weil sie von keiner Reform des Klerus hören wollen."

Das Mémorial Bordelais vom 9. d. enthält über die Lage St. Sebastians folgende Details: „Wir erhalten heute Abend sehr bedenkliche Nachrichten aus St. Sebastian durch eine Person, die in diesem Augenblicke hier anlangt. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag haben die Karlisten die ersten Bomben in die Stadt geworfen; einige Frauen und Kinder sind dadurch getödtet worden. Gestern Morgen um 11 Uhr hat sich der Französische Konsul als Parlamentair zu dem Karlistischen General begeben, um einen Waffenstillstand zu erlangen, damit allen Familien, die die Stadt verlassen wollten, Zeit dazu gegeben werde. Dieser Waffenstillstand ist bewilligt worden, und eine große Anzahl von Personen verlassen die Stadt. Am Abend sollten die Feindseligkeiten wieder beginnen. Die Karlisten verlangen die augenblickliche Uebergabe der Stadt. Die Garnison, die nur 600 Mann zählt, ist fest entschlossen, ihr Leben theuer zu verkaufen; aber die allgemeine Meinung ist, daß sich unter den Offizieren der Garnison Karlisten befinden."

Die Gazette de France versichert nach Briefen

aus Catalonien, daß die jungen Leute von der letzten Aushebung schaarenweise zu den Karlisten übergingen.

An der Börse wunderte man sich sehr über die gute Haltung der Spanischen Papiere, obschon allgemein das Gerücht von dem Falle St. Sebastians verbreitet war. Die letzten Berichte sollen indeß dahin lauten, daß sich der Platz noch gut halte, und auf baldigen Entsatz hoffe.

Spanien.

Madrid den 2. December. Die Hof-Zeitung vom 30. enthält einen langen belobenden Artikel in Bezug auf die zahlreichen patriotischen Geschenke, die von allen Seiten eingingen, und fügt demselben am Schluß Folgendes hinzu: „Alle Gerüchte von angeblichen Siegen, welche die Insurgenten errungen hätten, sind falsch, abgeschmackt und rühren von Böswilligen her. Es sind Depeschen von der Armee eingegangen, nach welchen gar nichts Neues vorgefallen ist; sie beobachtet von ihren Stellungen aus die Bewegungen des Feindes und ist, wie immer, bereit, jede sich darbietende Gelegenheit zum Kampf zu benutzen. Unter den Insurgenten herrscht Mangel an Geld und Kleidungsstücken, und es kommen fortwährend Ueberläufer, namentlich von der Infanterie, in unser Lager. Die neuen Truppen-Aushebungen gehen überall rasch und mit der größten Ruhe von Statten."

Der Kriegsminister Graf von Almodovar wird sich, dem Vernehmen nach, am 6. d. von hier nach Briviesca begeben, um mit den Generalen Cordova und Evans zu konferiren und sich mit ihnen über die wirksamsten Maßregeln, welche zu ergreifen seyn möchten, zu berathen. Auch der General Alava wird, wie verlautet, auf seiner Reise nach Paris und London denselben Weg einschlagen und an diesen Konferenzen Theil nehmen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 18. Dec. Die im heute ausgegebenen Stücke der Gesetzsammlung unter No. 1680 enthaltene Allerhöchste Kabinetsordre vom 5. d. M., betreffend die Anwendbarkeit des fiskalischen Untersuchungs-Verfahrens bei den, den Beamten niederen Ranges in der Ausübung ihres Amtes zugefügten Beleidigungen, lautet also:

„Die nach Ihrem und des Ministers der geistlichen Angelegenheiten Berichte vom 14ten v. M. von einigen Gerichtsbehörden festgehaltene, aus dem §. 216. des Anhangs zur Gerichtsordnung hergeleitete Ansicht, daß die den Beamten niederen Ranges bei Ausübung ihres Amtes oder in Beziehung auf dasselbe zugefügten Beleidigungen nur im Wege einer gewöhnlichen Injurienklage gerügt werden können, ist dem Gesetz entgegen, und die Bestimmung in dem angeführten §. 216. giebt zu dieser irrthümlichen Auslegung keinen Anlaß, da sie nur von gewöhnlichen Injurien spricht, ohne der im Amte zugefügten Beleidigungen zu gedenken, wogegen das Gesetz im §. 209. Tit. 20. Th. II. des Landrechts ausdrücklich auch die Beschimpfungen der Unterbedienten des Staats in ihrem Amte zu den Verbrechen zählt. Diese sind, insofern sie nur zu den geringern Verbrechen gehören, jederzeit nach der Vorschrift der Prozeßordnung Tit. 35. §. 34. Nr. 1. im Wege der fiskalischen Untersuchung zu rügen, und es muß, aus den im Berichte vom 14ten v. M. angeführten Gründen, hierbei belassen werden. Es bedarf aber hierüber keiner neuen gesetzlichen Bestimmung, vielmehr haben Sie nur die Gerichte zu belehren, welches durch die Bekanntmachung Meiner Ordre durch die Gesetzsammlung geschehen kann.

Berlin, den 5. Dec. 1835.

Friedrich Wilhelm.

An den Staats- u. Justizminister Mühler."

Im französischen Maas-Dep. hat vor kurzem eine Frau ein, 7 — 8 Pfund schweres Kind mit vier Beinen, vier Armen und zwei Köpfen, aber mit einem Leibe, zur Welt gebracht, welches während der 10 Minuten, wo es lebte, unaufhörlich schrie und dabei seine Arme bewegte. Die Mutter befindet sich wohl.

Theater.

Versprochenermaßen liefert Ref. hiermit einen ausführlicheren Bericht über Hrn. Bethge, nachdem uns derselbe sein Talent in einer größeren Rolle (Hans Sachs), die hinlängliche Materialien zur Beurtheilung liefert, entfaltet hat. Was zunächst das physische Naturell anlangt, von dem Göthe sagt, daß es Anfang und Ende der Schauspielkunst sey, so ist Herrn Bethge eine ziemlich reiche Gabe desselben zu Theil geworden, denn seine äußere Erscheinung ist ansprechend und insbesondere sein Organ voll, kräftig und wohlklingend. Im Lustspiele erkannte jedoch selbst ein ungeübtes Auge bald den Anfänger, der zwar schöne Mittel besitzt, dem es aber sowohl an Schule, als an Routine fehlt, da weder seine Auffassung des Charakters durchgehends richtig, noch seine Action hinlänglich degagirt erschien. Das sind Fehler, die nur zu häufig, selbst bei der ausgezeichnetsten Anleitung hervortreten, indem der Lehrer sich in der Regel auf das würdigere, kunstgerechtere Element, das Tragische, beschränkt, und die Entwickelung des Lustspiel-Talents der guten Natur, dem richtigen Blicke und insbesondere der Uebung des Kunstjüngers überläßt. So ermangelte der Baron des Hrn. Bethge im „Ball zu Ellerbrunn" wegen zu greller Charakterzeichnung, die freilich gewissen Regionen gar wohl gefiel, der innern Haltung und Wahrheit; dazu kam eine etwas unfreie Bewegung und genirte Gesticulation, die das feine weiße Schnupftuch, welches die Hand nicht einen Augenblick verließ, dem Auge des Kenners nur schwach verstecken konnte.

Bei alle dem offenbarte Hr. Bethge in Einzelnem ein so glückliches Talent, daß die Hoffnung, er werde auch in diesem Felde einst Ausgezeichnetes leisten, vollkommen begründet erscheint. — Mit ganz anderm Maaßstabe will seine Leistung im höheren Drama gemessen seyn. Hier erblicken wir in jeder Scene die kunstgeübte Hand seines ausgezeichneten Meisters, des Hrn. Krüger in Berlin, der allen Posener Theaterfreunden noch in lebendigem Andenken ist; überall Klarheit, überall Sicherheit; Schritt und Haltung sind gemessen, die sparsame Gesticulation ist leicht und natürlich, die Accentuation ist richtig, und die Modulirung und der Verhalt des Tons verfehlen ihre Wirkung nicht. Fast höher noch, als diese positiven Vorzüge, möchte Ref. dem Hrn. Bethge die Abwesenheit der gewöhnlichen Fehler junger Schauspieler anrechnen, die nur zu leicht adoptirt werden, weil sie den minder gebildeten Theil der Zuschauer zu bestechen, ja nicht selten zum Applaus hinzureißen pflegen. Wehe aber dem jungen Künstler, der auf die Lockungen dieser Stimme hört; er ist für sein ganzes Leben zur Mittelmäßigkeit verurtheilt, denn einmal eingeübt in die Afterkunst wird er nie wieder die Kraft und Selbstverläugnung gewinnen, die nöthig ist, um sich aus den schimpflichen Banden der falschen Muse los zu machen und zur reinen Natur, in der alle ächte Kunst wurzeln muß, zurückzukehren. Ref. versteht hierunter den singenden, gelegentlich heulenden oder brüllenden Ton der Stimme, den Ueberfluß an Händen und Füßen und die Deklamations-Drucker, die gewöhnlich bei den Abgängen losgelassen werden, des Knalleffekts wegen, weil da das Publikum recht Zeit hat zum Klatschen. Von allen diesen Fehlern fand Ref. den Hrn. Bethge, wenigstens in „Hans Sachs", frei, und darin möchte er vorzugsweise das treffliche Vorbild erkennen, dem der junge Mann sich so eng anzuschließen sichtlich bemüht ist, daß Ref. ihm ein Fortschreiten auf der betretenen Bahn nur bis zur Beendigung seiner Lehrjahre anrathen kann, wo dann eine freiere Entwickelung des eigenen Genius eintreten muß, durch welche allein der Schauspieler die wahre Kunstweihe erhalten kann, indem selbst das beste Nachbild allemal weit hinter seinem Original zurückbleibt. Ref. schließt diesen Artikel mit dem Bericht, daß Herr Bethge am Schlusse des Hans Sachs einhellig gerufen wurde und bescheiden dankte. Möge er seiner Kunst mit unermüdlichem Fleiße obliegen und sich vor Abwegen und Selbstüberschätzung bewahren, dann wird er mit der Zeit schon ein höheres Ziel erreichen.

X.

Stadt-Theater.

Sonnabend den 26. December: Toni, oder die Schreckensnacht auf St. Domingo; Drama in 3 Aufzügen von Theodor Körner. Hierauf: Doktor Stakelbein, oder vier Bräutigams und eine Braut; Posse in 2 Akten von Alois Gleich.

Sonntag den 27. December: Der Ball zu Ellerbrunn; Lustspiel in 3 Akten von C. Blum. (Manuscript.) Hierauf: Bär und Bassa; Vaudeville-Burleske in 1 Akt von C. Blum.

Bekanntmachung.

In der Gegend zwischen Mechnice und Switoń-Mühle im Schildberger Kreise, Posener Regierungs-Bezirks, wurden am 27. Okt. c. Abends gegen 10 Uhr Seitens zweier Grenz-Aufsichts-Beamten mehrere unbekannte Personen mit einer Heerde Borstvieh betroffen.

Auf das Anrufen derselben flüchteten die Unbekannten unter Begünstigung der Dunkelheit nach einem nahe gelegenen Waldbruche, das bei sich führende Borstvieh auseinandertreibend und entsprangen daselbst unter Zurücklassung der, muthmaßlich aus Polen eingeschwärzten, in Beschlag genommenen, an das Steueramt Kempen abgelieferten und daselbst am 28. Okt. a. c. nach erfolgter Abschätzung und Bekanntmachung des Versteigerungs-Termins für 64 Rthlr. 6 sgr. öffentlich verkauften 16 Stück Schweine.

Da sich die unbekannten Eigenthümer der Schweine zur Begründung ihres etwanigen Anspruchs auf den Versteigerungs-Erlös bis jetzt nicht gemeldet haben, so werden sie hierzu in Gemäßheit des § 180. Tit. 51. Theil I. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung mit dem Bemerken aufgefordert, daß, wenn sich binnen 4 Wochen von dem Tage an, wo gegenwärtige Bekanntmachung zum erstenmale im hiesigen Intelligenz-Blatte erscheint, bei dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte Podzamcze Niemand melden sollte, die Verrechnung des quest. Geld-Betrages zur Königlichen Kasse ohne Anstand erfolgen wird.

Posen den 24. November 1835.

Geheimer Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Direktor.

Im Auftrage (gez.) Brockmeyer.

---

bleiben will, daß diese junge Dame, die durch eine auffallende Blässe entstellt wurde, sich des Schönheitsmittels von Dimenson & Comp. in Paris bediente, und nach gar nicht langer Zeit eine blühende Farbe erhielt.

Wien den 15. Mai 1835.

Emilie, verwittw. v. Hohendorf, Vorsteherin einer Bildungs-Anstalt für junge Damen von Stande.

Attestat des Herrn Ritter und Bergkommissions-Raths Lampadius.

Von Herrn Moritz Schmieder, als Haupt-Commissionair der Herren Dimenson & Comp. in Paris, ist mir ein die Haut reinigendes Wasch-Wasser unter dem Namen: „Extrait de Circassie par Dimenson & Comp. à Paris" zur chemischen Prüfung, in Hinsicht auf die Unschädlichkeit dessen Gebrauchs, übergeben worden. Nach vorgenommener Untersuchung und Beurtheilung dieses Extraits kann ich pflichtmäßig versichern, daß er unter die feinsten und besten Compositionen dieser Art gehört, durchaus keine auf die Haut nachtheilig einwirkende scharfe Mineralsubstanzen enthält, sondern eine milde blaß-rosenrothe Emulsion darstellt, welche aus feinen harzigen und öligten Pflanzenbestandtheilen zusammengesetzt ist, und deshalb ohne Bedenken empfohlen werden kann.

Freyberg den 13. Juni 1835.

Wilhelm August Lampadius, K. S. Bergkommissionsrath und Professor der Chemie.

In- und ausländische Garten-, Holz-, Gras- und Blumen-Sämereien

sind stets in bester Qualität und zu soliden Preisen, sowohl in großen, als in kleinen Quantitäten bei mir zu haben. Das so eben erschienene neueste Preis-Verzeichniß verabreiche ich auf frankirte Briefe gratis. In Posen ist solches bei dem Hrn. Buchhändler Heine gratis zu haben. Derselbe besorgt auch danach gemachte Bestellungen.

Quedlinburg im December 1835.

Sam. Lor. Ziemann, Kunst- und Handelsgärtner.

Ein weißer gutbeleibter, flockhäriger, ziemlich großer Hühnerhund, welcher braune Behänge und Flecken auf dem Leibe, eine kurze braune Ruthe, an der Spitze etwas weiß, eine röthliche gesprengte Nase und weiße Stirne hat, ist mir den 18. d. M. auf dem hiesigen Jahrmarkt abhanden gekommen. Derselbe war mit einem schwarzledernen Halsband mit grünem Futter, gelbe Schnalle und Ring versehen.

Ich verspreche eine angemessene Belohnung Demjenigen, der mir solchen zurückbringt, oder der mir die Anzeige macht, wo sich derselbe befindet.

Kaskel, Markt No. 88.

Wohnungs-Anzeige.

Im Hause No. 183. auf der Wasserstraße ist die zweite Etage, bestehend aus 2 Stuben und 1 Alkoven nebst Zubehör zu vermiethen. Das Nähere beim Friseur Anders.

Ein fast ganz neuer Stadt- und Reise-Wagen, mit allen Reiserequisiten, steht zu verkaufen St. Adalbert-Straße No. 97. bei dem Schmiede-Meister Herrn Scheller. — Weitere Nachrichten wird derselbe ertheilen.

Gute Weintrauben sind zu haben bei A. Schumann, Gerberstraße No. 393.

Donnerstag den 31. December werde ich einen Ball geben, wozu ich ergebenst einlade.

Wittwe Lüdtke.

Getreide-Marktpreise von Berlin, 17. December 1835.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis Rtl.	Sgr.	Pf.	auch Rtl.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen	1	24	5	1	21	3
Roggen	1	6	3	1	3	9
große Gerste	—	27	6	—	23	9
kleine	—	28	9	—	25	—
Hafer	—	27	6	—	20	8
Erbsen	1	15	—	1	7	6
Linsen	1	22	6	1	16	3
Zu Wasser:						
Weizen, weißer	1	27	6	1	20	—
Roggen	1	8	9	1	6	3
große Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	23	9	—	22	6
Das Schock Stroh	5	15	—	4	16	—
Heu, der Centner	1	10	—	—	20	—

Branntwein-Preise in Berlin, vom 11. bis 17. Dec. 1835.

Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pCt. oder 40 pCt. Richter gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Korn-Branntwein 16 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., auch 16 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.; Kartoffel-Branntwein 15 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., auch 16 Rtlr. 7 Sgr. 6 Pf.

Kartoffel-Preise vom 10. bis 16. Dec. 1835.

Der Scheffel 15 Sgr., auch 12 Sgr. 6 Pf.